

Der göttlichen Wirkkraft der *Augusti* (geweiht). Die Straße wurde (hier durch)geführt von Marcus Dunius Paternus, Duumvir der Kolonie der Helvetier.

Fotos: J.B.

ANNALES BASILIENSES 1266–1277, 197 (FRÜHERE AUTOREN darunter STUMPF 1544, 102; ROTH 1854, 8); BUXTORF 1756, 1684 Kupferstiche Taf. 1, 4; HALLER 1811, 193–196 nach Abschrift aus dem Jahr 1744 von SOIROZ Zeichn. (ORELLI 1844, 214); ICH 181 mit Addendum S. XIX (OECHSLI 1893, 28 Nr. 23); BONSTETTEN 1876, 29 nach Foto (ohne Abb.); MOMMSEN, CIL XIII 5166 (RIESE 1914, Nr. 2029, HOWALD/MEYER 1940, 271 Nr. 244; KAKOSCHKE 2002, 4.30; HERZIG 2006, Foto; FREI-STOLBA 2017, 162–167); STÄHELIN 1948, 360 Anm. 2 nach Foto eines Abgusses (TSCHUDI 1953, 364); WALSER, RIS II 125 Foto der Kopie (GERBER 1997, 56; AUBERSON 2011, 126); KOLB 2019a. – Cf. TSCHUDI 1544, 84 Fundort ohne Text; TSCHUDI 1571, fol. 10.

Lesungen und dichterische Ergänzungen in Versform durch Basler Mönche in ANNALES BASILIENSES zitiert bei ROTH, MOMMSEN, AUBERSON 2011. Wie schon bei MOMMSEN folgen nur ausgewählte Lesevarianten.

1–2 *Auûus/[tor]um* BUXTORF, BONSTETTEN, *Augus/t[or]um* HALLER, ICH, MOMMSEN, STÄHELIN, WALSER. – 3 *[fa]cta* BUXTORF, HALLER, BONSTETTEN, *[d]ucta* ICH, MOMMSEN, STÄHELIN, WALSER. – 3 Ende *T(itum)* BUXTORF. – 4 Anf. *Dunnum* BUXTORF, HALLER, »videtur fuisse *Durium* vel *Dunium*« ICH im Komm., MOMMSEN im Komm., *Dunium* BONSTETTEN, WALSER, *Du[n]ium* STÄHELIN. – 4 Ende *Pater(num)* BUXTORF, HALLER im Komm., *Pater+m* HALLER in Zeichn., *Patern(u)m* BONSTETTEN. – 5 Anf. *Ilvir[u]m* BUXTORF, WALSER, *Ilvir[.]I* ICH, MOMMSEN, *Ilvir[---]* BONSTETTEN, *virum* STÄHELIN wohl versehentlich. – 5 Ende *Helvet(iorum)* BUXTORF.

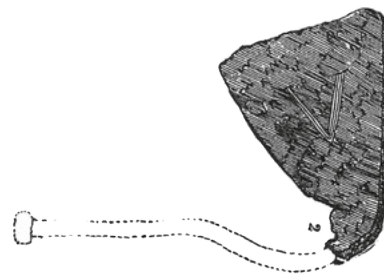
Die Formel *numini Augustorum* anstelle des Plurals *numinibus Augustorum* findet sich auch sonst häufig bezeugt. Zur Verehrung der Wirkkräfte der lebenden Gottheiten (*Augusti*) siehe Clauss 2000, 229–237. – Zu M. Dunius Paternus siehe auch Nr. 223 aus Aventicum, ferner den Ziegelstempel CIL XIII 12765 aus Niedergösgen (SO) und weitere andernorts sowie den Schlagstempel auf einem Holzfass aus Rijswijk siehe FREI-STOLBA, KOLB.

Datierung: 1. Jh. wegen der Reste der Jurastraße, dazu HERZIG 2006, 96–99. Die bisher übliche Datierung der Inschrift ab 161 n. Chr., dem gemeinsamen Herrschaftsantritt von Marcus Aurelius und Lucius Verus, wegen »*Augustorum*« ist unbegründet; zur Ablehnung dieser Datierungsmethode schon MEYER 1970.

336 (= CIL XIII 5164) Weihinschrift

Miniaturaxt aus Eisen, Stil abgebrochen AMIET.

Gefunden 1870 in Petinesca/Studen (BE) auf dem Gumpboden (d. h. im gallorömischen Tempelbezirk) AMIET, der auf den früheren Fund eines weiteren ähnlichen »Votivbeilchens« von der gleichen Fundstelle hinweist. Aufbewahrt im Historischen Museum Bern (Cat. 14,317.IV–V KIERNAN), aber dort nicht auffindbar (Auskunft 2019).



V(oto?)

Aufgrund des Gelübdes (?).

Abb.: AMIET 1872, 378.

AMIET 1872, 378 Zeichn.; FORRER 1948, 31 Zeichn. Taf. VIII; KIERNAN 2009, 261f. Zeichn. von AMIET.

Auflösung von AMIET. Der Buchstabe »V« wird (nach anderen Funden) auch als Ornament, d. h. als Keil, gedeutet von KIERNAN und früher FORRER, der ausgehend von der Lesung AMIETS erläutert: »so ist es durchaus möglich, dass das Zeichen in diesem Sinne, als *v(oto)* aufgefasst worden ist, d. h. eine interpretatio Romana eines ursprünglich bloßen Keilsymbols«.

Datierung: 1.–3. Jh.

Grabinschriften (tituli sepulcrales)

337 (= CIL XIII 5165) Grabinschrift

Fragment einer Platte aus Jurakalk, heute aus ca. 7 Stücken mit Gips modern zusammengesetzt, links ergänzt, Rand nur rechts erhalten, bei AMIET waren es (mit denselben Buchstaben) nur 3 Frg. Maße 30,4×(36)×(3), Buchst. 4/4,2 (mit schwarzer Farbe modern koloriert). Dreieckige Interpunktionen Z. 1 u. 3, Apex in Z. 2.

Gefunden 1873 in Brügg (BE) bei Arbeiten am Nidau-Büren-Kanal AMIET. Noch vor 1876 ins Museum nach Bern